34. Jahrgang. Donnerstag, 19. Februar. Morgen-Ausgabe.



Nr. 18760. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Der Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe und die Christlich-Socialen in Oesterreich.

Am Sonntag ist von allen Kanzeln in den katholischen Kirchen der neueste Hirtenbrief des österreichischen Episcopats verlesen worden, welcher sich auf die bevorstehenden Reichsrathswahlen bezieht. Der Brief ist unterzeichnet von 5 Fürsterzbischöfen, 8 Fürstbischöfen, 4 Erzbischöfen, 14 Bischöfen und 1 Provicar, u. a. auch von dem Fürstbischof von Breslau, Dr. **Kopp**, dessen Diöcese bekanntlich zum Theil nach Oesterreich hineinragt. Der Hirtenbrief ist ein wichtiges Document, welches nach verschiedenen Richtungen hin auch außerhalb Oesterreichs Beachtung verdient. Er ist ein Protest gegen diejenigen Bestrebungen, welche geeignet sind, den „gesellschaftlichen, bürgerlichen oder nationalen wie religiösen Frieden zu stören“. Der Hirtenbrief enthält eine entschiedene Absage an die christlich-antisemitische Agitation, welche in Oesterreich mehr noch als in Deutschland einzelne Gegenden förmlich unterwühlt hat.

Wie in Deutschland leider ein Theil der evangelischen Geistlichkeit die antisemitische Bewegung begünstigt hat, so geschah es in Oesterreich seitens eines Theiles des katholischen Clerus. Die österreichischen Bischöfe hatten sich dabei bisher ziemlich passiv verhalten. Die Agitation nahm jedoch mehr und mehr einen Charakter an, welcher dem Episcopat klar legen mußte, daß für die Kirche selbst aus derselben große Gefahren entstehen müßten. In mehreren Versammlungen hatte auch der bekannte antisemitische Abg. Lueger die Bischöfe wegen ihres passiven Verhaltens angegriffen. In dem Hirtenbriefe heißt es u. a.:

„Die katholische Kirche erkennt die einzelnen Völker in ihrem gesonderten Bestehen als eine Einrichtung der göttlichen Vorsehung an und erblickt darin die Berechtigung derselben. Sie befeindet kein Volk und bevorzugt keines; **aber sie verwirft die heidnische Absonderung und Trennung der Völker.** Die Kirche achtet und ehrt die Liebe und Anhänglichkeit an die eigene Nation; sie achtet und ehrt die Sprache, die Rechte und Eigenthümlichkeit einer jeden; aber sie muß es entschieden mißbilligen, wenn diese Liebe und Anhänglichkeit ausarten würde zu Ungerechtigkeiten gegen die Rechte Anderer, zur fanatischen Befeindung jeder fremden Volkseigenthümlichkeit. Mit einem Worte, nach katholischen Grundsätzen darf die Liebe zur eigenen Nation nicht wider das Gesetz der Nächsten- und Bruderliebe sich wenden und **zum heidnischen Rassenhasse herabsinken.** Ja, geliebte Diöcesanen, das ist ja die bedeutsame Erscheinung unserer Zeit, daß in dem Maße, als die heutige Welt von den christlichen Anschauungen sich entfernt, der heidnische Nationalitätenhaß wächst, und daß diejenigen seine lautesten Prediger sind, welche sich vom christlichen Glauben und Leben am weitesten abgekehrt haben. Nein, Geliebte im Herrn, ein treukatholischer Mann wird nicht einstimmen in die Anfeindungen der Völker desselben Reichs, sondern in der höheren Einheit des katholischen Glaubens und der katholischen Interessen bei dem Widerstreite der nationalen Interessen die glückliche Lösung suchen und finden.“

Welchen Einfluß der Hirtenbrief auf das Verhalten der Antisemiten ausüben wird, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen. Einstweilen hüllt sich der größte Theil der clerical-antisemitischen Presse in Oesterreich in Schweigen. Um so weniger Zurückhaltung legen sich unsere deutschen antisemitischen Zeitungen auf. Sie sind ganz außer sich gerathen. So die conservativ-antisemische „Hannoversche Post“. Da erhalten dieselben Ehrentitel, mit welchen in diesen Wochen die Mitglieder des deutschen Vereins zur Abwehr des Antisemitismus bedacht worden sind, auch die österreichischen Bischöfe. Der heftige Artikel schließt mit den Worten:

„Einen häßlichen Eindruck macht es gar, wenn gerade an die Mahnung gegen den Antisemitismus sich der Satz schließt: „Hierzu verordnen wir an einem der nächsten Sonntage vor den Wahlen in allen Pfarrkirchen Betstunden vor ausgesetztem Sakrament“. Unbeschreiblich müssen die Empfindungen vieler Geistlichen sein, welche, dieser Aufforderung entsprechend, **Betstunden für die Juden** „vor ausgesetztem Sakrament“ abhalten, der Geistlichen, welche über den Zusammenhang zwischen Judenheit und Unchristenthum besser unterrichtet sind, als ihre Bischöfe.“

„Armes Oesterreich!“ jammert ein anderes antisemitisches Berliner Blatt! Der Ingrimm unserer Judenhasser gegen die österreichischen Bischöfe fällt allerdings garnicht ins Gewicht. Aber er ist bezeichnend für die in diesen Kreisen herrschende „christliche“ Gesinnung.

Der König der Belgier und die Socialisten.

Vor einigen Tagen hat der König, wie telegraphisch gemeldet, drei Socialisten eine Unterredung gewährt. „Peuple“, das Brüsseler Blatt der Socialisten, berichtet darüber u. a. Folgendes:

Die drei Socialisten hatten sich von den Arbeitermitgliedern der Gewerbe- und Arbeitskammern den Auftrag ertheilen lassen, dem König den Wunsch der Arbeiter auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts darzulegen. Es sollte alsdann dem Könige eine Bittschrift überreicht werden. Nachdem die Audienz erbeten, wurden die drei zuerst vom Obersten Baron Lahure empfangen, der ihnen im Auftrage des Königs mittheilte, daß der Verfassung gemäß das Staatsoberhaupt Bittschriften von Autoritäten, nicht aber von bloßen Körperschaften entgegennehmen könne, worauf dann die Abgesandten erklärten, sie wollten in ihrem eigenen Namen auftreten. Oberst Lahure machte nach weiterer Unterredung die Besucher darauf aufmerksam, daß der König soeben ihretwegen von Laeken angekommen und bereit sei, sie zu empfangen. Hierauf fand der Empfang statt. Nachdem der König sich über die persönlichen Arbeitsverhältnisse der drei erkundigt, kam die Rede bald auf die Arbeiterwohnungen, eine Frage, welcher der hohe Herr schon seit Jahren seine baulustige Aufmerksamkeit gewidmet hatte. Die drei machten die Uebelstände geltend, welche im Innern der Stadt Brüssel bezüglich der Arbeiterwohnungen herrschen. Auf die Frage, ob der König seinen Einfluß zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes einsetzen würde, antwortete er: „Ich bin den Arbeitern sehr geneigt, bin jedoch kein Dictator und werde die Nation entscheiden lassen.“ „Das eben wünschen wir, Majestät, aber die Arbeiter gehören auch zur Nation.“ „Ihr habt Unrecht, Euch als Mitglieder einer besonderen Kaste zu betrachten, wir alle sind Belgier und alle Arbeiter, jeder auf einer anderen Stufe.“ „Nicht wir, Majestät, haben uns in eine besondere Kaste versetzt, wir sind darin, weil man uns unsere Wahlrechte genommen. Wir hier genießen das Vertrauen der Arbeiter und haben ihre Interessen in der Gewerbe- und Arbeitskammer zu vertreten, dürfen sogar aus derselben heraus den Kammern und der Regierung Rathschläge bezüglich der Arbeitsgesetzgebung ertheilen.“ „Und Ihr seid dazu auch vollkommen berechtigt“, unterbrach der König. „Nun aber sind wir nicht einmal zur Wahl der Gesetzgeber berechtigt, wir, die wir eine so wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Das allein genügt, um das Censussystem zu beurtheilen und zu verurtheilen.“ „Fragen dieser Art kann ich nicht erörtern, die Verfassung untersagt es mir; seid versichert, daß ich alle Belgier glücklich sehen möchte, von mir hängt es jedoch nicht ab. Ich weiß, daß es schwer ist, das zu erreichen, aber mit dem guten Willen Aller wird es vielleicht möglich sein. Ich habe meine Versprechungen stets gehalten und kann Euch augenblicklich weiter nichts versprechen, ohne aus meiner verfassungsmäßigen Rolle als Staatsoberhaupt zu treten.“ „Nun, vor der Entscheidung in der Kammer möchten Ew. Majestät noch als Vermittler zwischen den Parteien auftreten, um vom Lande Unglück abzuwehren.“ „Wenn Vermittelung wirksam sein soll, so müssen die Parteien dieselbe auch gelten lassen.“ „Ein Wort von Ihnen, Sire, hat viel Gewicht vor der Abstimmung. Und nach derselben kann Ew. Majestät durch eine Auflösung der Kammern und einen Aufruf an das Land eingreifen.“ Soweit der Bericht. Beim Abschied nach der übrigens ganz gelassenen und von Seiten der Arbeiter sehr höflich gepflogenen Unterredung bot der König den dreien die Hand mit den Worten: „Warum reichen wir uns denn beim Abschiede nicht ehrlich die Hand?“

Es scheint noch in den Absichten der Arbeiter zu liegen, einen Empfang der sämmtlichen Vertreter ihres Standes in der Brüsseler Gewerbe- und Arbeitskammer durch den König nachzusuchen; die Form wird sich wohl schon finden und eine Aussprache wie die vom Sonntag kann nichts schaden.

Deutschland.

* **Berlin,** 18. Febr. Vor kurzem ist bekanntlich der **Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha** in **Friedrichsruh** gewesen. Es gelangte damals zuerst nur eine kurze Meldung an die Oeffentlichkeit, welche von einem mehrtägigen Aufenthalt des Herzogs Ernst in Friedrichsruh wissen wollte. Dann ward diese Nachricht dementirt und sehr entschieden als falsch bezeichnet. Jetzt will das „Berl. Tagebl.“ erfahren haben, daß der Herzog von Coburg nicht nur thatsächlich Gast des Fürsten Bismarck im Sachsenwalde war, sondern daß er die Reise dorthin im Auftrage Kaiser Wilhelms unternahm, um auf den „Altreichskanzler“ dahin einzuwirken, daß er von seiner eigenthümlichen Haltung gegenüber der Politik des Kaisers ablasse. Mit welchem Erfolge Seine Hoheit der Herr Herzog sich seiner Aufgabe entledigte, haben die letzten Artikel der „Hamb. Nachrichten“ und der „Münchener Allg. Zeitung“ zur Genüge bewiesen. Die Mission des Herzogs scheiterte vollständig. — Eine Bestätigung dieser Angabe dürfte abzuwarten bleiben.

* **[Im Herrenhause]** bilden sich — schreibt die „Voss. Ztg.“ — Gruppen, welche schon jetzt erhebliche Abänderungen an dem Gesetze über die **Einkommensteuer** in das Auge gefaßt haben und über die einzubringenden Anträge eifrig berathen. Danach sei anzunehmen, daß das Herrenhaus den Entwurf über die Einkommensteuer ebenso wie den Entwurf der **Landgemeinde-Ordnung** und den Entwurf des **Wildschadengesetzes** erheblich abändern und an das Abgeordnetenhaus zurücksenden werde.

* **[Die Novelle zum Krankenkassengesetz]**, die augenblicklich in einer Reichstagscommission der Berathung unterliegt, findet leider bei dem anderen massenhaften parlamentarischen Arbeitsstoff in der Oeffentlichkeit nicht diejenige Beachtung, die sie in der That verdient. Es handelt sich dabei nach der amtlichen Statistik für das Jahr 1888 um die Existenz von 2913 freien Kassen mit 896 132 Mitgliedern, über 11 Mill. Jahresausgaben für Kranken- und Begräbnißunterstützung und 12¾ Millionen Mark Vermögen. Wenn die Novelle, wie sie dem Reichstag in Bezug auf die für die freien Kassen bezüglichen Bestimmungen vorgelegt worden ist, Gesetz wird, so werden zweifellos die freien Kranken- und Sterbekassen auf den Aussterbeetat gesetzt werden. In einem Vorwort zu der neuerdings als Flugschrift verbreiteten Petition der Vorstände der eingeschriebenen Hilfskassen der deutschen Gewerkvereine gegen diese Vorlage entwirft der Anwalt der Gewerkvereine, Herr Dr. Hirsch, ein gedrängtes, aber in hohem Grade lehrreiches Bild der natürlichen und der künstlichen geschaffenen Hindernisse, welche in den letzten zwanzig Jahren der Entwickelung der freien Kassen seitens der Behörden entgegengesetzt worden sind. Gleichwohl berief sich die Regierung, als sie Anfang der 80er Jahre dem Reichstage die Zwangsversicherungsgesetze vorlegte, darauf, daß das durch die Gesetze von 1876 sanctionirte freie Hilfskassenwesen dem vorhandenen Bedürfnisse nicht entspreche. Indessen wagte man es damals noch nicht, die freien Hilfskassen zu beseitigen. Man ließ sie neben den Zwangskassen als gesetzliche Organe zur Erfüllung der Versicherungspflicht unter gewissen Einschränkungen und Vorbehalten bestehen. „Mit großen Anstrengungen und Opfern“, bemerkt Dr. Hirsch, „paßten die Hilfskassen sich auch diesem Gesetze (dem Krankengesetz von 1883) an und genügten der neuen Aufgabe in noch weit höherem Grade, als das Gesetz es beanspruchte.“ Und doch plant der Entwurf der Novelle zu jenem Gesetze neue schwerwiegende Aenderungen bezüglich der freien Kassen als Organe der gesetzlichen Krankenversicherung und damit ein unschätzbares Recht der Arbeiter, die Errungenschaften jahrzehntelanger Anstrengungen zu vernichten. Die Denkschrift der Vorstände der deutschen Gewerkvereinskassen, welche soeben (im Verlage von Walther und Apolant, Berlin) unter dem Titel: „Die Krankenversicherungsnovelle und die freien Hilfskassen“, erschienen ist, enthält zugleich eine eingehende Darstellung der Einrichtungen, der Leistungen und damit der socialpolitischen Bedeutung dieser Kassen.

* **[Einigungsämter.]** In der gegenwärtig wieder deutlich hervortretenden Bewegung unter den Bergleuten des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers ist wiederholt, namentlich auf dem

---

Dr. M. Burgländer. (Nachdr. verboten.)

10) Novelle von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Otto erhält diesen Brief mit der feinen, aber klaren Handschrift noch selbigen Tages und wundert sich nicht wenig über das plötzliche Entgegenkommen des ihm unbekannten Nachbars, in dessem Hause ihm noch diesen Morgen ein so wenig freundlicher Empfang zu Theil geworden ist.

Nach einigen einleitenden Worten heißt es wörtlich in dem Schreiben: „Ich bitte Sie daher ebenso herzlich wie dringend, mein werther Herr, um die Wiederholung Ihres mir zugedachten Besuches, der mir durch ein höchst bedauerliches Mißverständniß vorenthalten ist. Mit Interesse und Freude habe ich vernommen, daß Sie ein Landsmann von mir sind. Geben Sie mir also Gelegenheit, ich bitte aufrichtig darum, Ihnen die Hand drücken und von meiner unvergeßlichen Heimath sprechen zu dürfen ....“

Otto empfindet eine gewisse Befriedigung über die unerwartete Wendung des Geschehenen, obgleich ihm das sogenannte „Mißverständniß“ nicht recht erfindlich ist. Die Vermuthung, daß der junge Arzt, dessen Sympathie er ganz und gar verscherzt zu haben glaubt, in irgend einer Weise damit in Zusammenhang steht, befestigt sich in ihm, als er denselben in der Familie Abends nicht zu Gesichte bekommt. Und zu einer Unterhaltung mit den beiden anziehenden Töchtern gelangt er vorläufig auch nicht, denn der Alte nimmt ihn sogleich und ausschließlich in Anspruch. Der alte Polterer wird im Laufe des lebhaft geführten Gespräches ganz aufgeräumt. Er sitzt ihm in dem kleinen Zimmer am weit geöffneten Fenster gegenüber, während sich die beiden Mädchen in den Garten zurückgezogen haben. Wie ein schönes Lichtbild hebt sich aus dem dämmerigen Hintergrund die vom Ampellicht erhellte, von Blüthen umkränzte Laube ab mit den beiden so verschiedenen Frauengestalten. Die Blonde mit dem vorgeneigten Kopfe ordnet Früchte in einem Korbe, die Andere schält Melonen und nimmt danach eine Arbeit in die Hände, die aber wenig gefördert wird. Lendorfs Blicke flüchten ab und zu hinüber zu den Beiden. Die schöne Sicilianerin wendet ihm fast den Rücken; wenn sie aber bei flüsternder Rede den Kopf bewegt, so kann er mehrmals das reine Profil ihres feinen Gesichtes betrachten.

Der Alte läßt ihm freilich wenig Zeit zur Abschweifung der Gedanken.

Sonderbarer Kauz! Bei aller Originalität und Launenhaftigkeit doch aber ein wissender, sogar etwas philosophisch angelegter und daher ein durchaus nicht uninteressanter, ein durch seine Kränklichkeit reizbarer und deshalb bedauernswerther Mann. Lendorf fühlt Theilnahme für ihn, und das macht ihn gesprächig und entgegenkommend. Einmal ist auch von der Tochter die Rede. Der Alte nennt sie „Martha“, bricht das Gespräch dann aber kurz ab, indem er den Architekten aus zusammengekniffenen Augen pfiffig lächelnd anblinzelt. Dann wird wieder von italienischer und deutscher Wirthschaftspolitik geredet, die eine mit der anderen verglichen, und schließlich gestaltet sich das Gespräch persönlich und der Alte fängt an, dem Landsmann sein Herz zu öffnen.

„Ach“, klagt er, „Sie ahnen nicht, mein lieber Herr, was das heißt, im Alter Heimweh haben. Es läßt sich nicht wegphilosophiren das in dem einen und anderen Menschen mehr oder minder stark ausgeprägte Gefühl für das Vaterland. Zur Zeit, da ich noch glücklich war — was heißen will — zur Zeit, da meine Frau noch lebte — wußte ich nichts von diesem beklemmenden, nagenden Herzweh hier in der Brust — aber jetzt geht's mir altem Kerl wie dem Savoyarden, der nicht anderswo leben und sterben mag, als in seinen Bergen.“

„Ziehen Sie hier fort — und nach Deutschland zurück“, bemerkt Otto freundlich.

Der Alte verzieht sein Gesicht zu einer grimmigen Miene, schiebt das Kinn vor und zieht die Lippen ein.

„Geld — Geld —“, stößt er dann hervor, „das ist die chinesische Mauer für solche, die nichts im Sack haben. Hätte ich einen Jungen — einen Sohn — der — na — nichts davon.“

Er stößt unwillkürlich mit dem Stocke auf, meistens ein Zeichen, wenn er sich ärgert oder Hilfe und Bedienung wünscht.

Die beiden Mädchen blicken auch sofort zu ihm hinüber und Gianetta erhebt sich und tritt an das Fenster heran.

„Wünschest du etwas, padre“, fragt sie freundlich.

„Ja“, befiehlt er, „eine Limonade oder dergleichen.“

Dann die Stimme erhebend, ruft er in dem angewöhnten knurrigen Tone in den Garten hinaus: „He, Martha — bring' uns doch einige Melonen und pflücke ein paar Früchte hinzu.“ Otto horcht wieder mit eigenthümlichem Wohlbehagen der antwortenden, tiefen Stimme. In Gedanken sieht er den jungen blassen Dottore in der Wagenecke lehnend und hört ihn die Schönheit und Eigenthümlichkeit seines Landes preisen.

Der Alte weist die Entgegnung, es seien nur wenige noch da und diese schlecht erreichbar, unwirsch, wie immer, wenn ihm nicht gleich willfahrt wird, zurück.

Otto bittet daher helfen zu dürfen, und mit einem kleinen, schadenfrohen Lächeln sieht der alte Griesgram ihn in den Garten und an Martha herantreten.

Es hilft dem Mädchen nichts, kein Abwenden und kein Versteckenspiel, sie muß dem Fremden Rede stehen, muß seinen Blicken Stand halten. Beide befinden sich in dem Lichtkreis der Ampel. Otto Lendorf kann nun ungehindert das erhellte zu ihm aufblickende Gesicht betrachten. Er ist aufgestiegen, um die Früchte pflücken zu können, und giebt ihr diese eine nach der anderen in die Hand. Als es deren genug sind, knüpft er sogleich eine Unterhaltung an und betont als Erstes ihre außerordentliche Aehnlichkeit mit dem Bruder. Er hätte gar keinen schlechteren Anfang machen können. Ein schneller, argwöhnischer Blick trifft ihn. Sie weiß nicht, ob die Bemerkung so harmlos hingeworfen ist, wie sie klingt. Sie glaubt hinter jedem seiner Worte eine Beziehung oder eine Ironie suchen zu müssen, trotz seiner ruhig ernsten Haltung. Es macht sich in ihr plötzlich reuevoll das Bewußtsein geltend, daß sie sich freiwillig eine sehr unbequeme Lage geschaffen habe, eine Lage, die sie nöthigte, eine Maske zu tragen, eine Rolle zu spielen und — fortwährend die Wahrheit zu verleugnen. Und warum? Was lag ihr denn an der Meinung dieses Mannes? Die Antwort blieb sich Dr. Martha Burgländer vorläufig schuldig. Zum Nachdenken hat sie überdies nicht Zeit, muß ihm gegenüber immer nur auf Abwehr bedacht sein. Und das macht sie einsilbig, hastig und immer erschrocken bei jeder an sie gerichteten Frage.

Trotzdem fesselt sie ihn ganz und gar. Ihre Scheu, wahrscheinlich auf eine vom Bruder erweckte Voreingenommenheit fußend, erscheint ihm erforschungswerth, ihre Verlegenheit und ihr Farbenwechsel reizvoll, ihr unentzifferbares Wesen ein Gegenstand größten Interesses. Er zweifelt nicht daran, daß hinter dieser klaren Stirn, die wie das ganze Gesicht einen elfenbeinfarbigen, mattgelblichen Teint hat, ein wacher, heller Geist wohnt, ein feiner Geist, der wohl zu dem klugen Blick der schönen Augen paßt, nicht aber zu den kurzen, einsilbigen Worten der stockenden Lippe. Er soll auch sehr bald Gelegenheit finden, etwas von den hinter dieser Stirn sich bewegenden Gedanken zu erfahren, denn sie ist noch zu jung, zu rasch und empfindend, um dauernd die zur Schau getragene kalte Beherrschung aufrecht erhalten zu können. Unbeabsichtigt giebt er bald selbst die Veranlassung zu einem sich allmählich vertiefenden Gespräch.

Was selten geschieht, der alte Burgländer verläßt sein Zimmer und humpelt in den Garten hinaus und in die Laube. Er spürt nach langer Zeit zuerst wieder ein wenig Freude an der Außenwelt. Die laue, duftige Nacht wirkt auf seine Nerven wie ein belebendes Getränk, das innere Wohlbehagen guter Laune erfüllt ihn. Die Töchter sehen den Vater freudig erstaunt an. Sie haben ihn kaum je so gekannt, nicht so gesprächig, so freundlich und gänzlich ohne Empfindlichkeit. Konnte der Anblick eines deutschen Gesichtes, der Klang der Muttersprache schon so Großes bewirken, wie licht würden sich seine letzten Lebenstage gestalten, wenn er seinen Wunsch erfüllt sehen und ins Vaterland zurückkehren durfte. Eine nie zu verwirklichende Hoffnung.

Es ist Martha deshalb garnicht willkommen, daß der Fremde in dem Vater die Abneigung gegen das sicilianische Leben und die sicilianischen Verhältnisse durch lebhafte Zustimmung einerseits und andererseits durch Lobpreisung des deutschen Landes, seiner Sitten und Gebräuche verstärkt. Sie hat schon einmal unmuthig dazu den Kopf geschüttelt, was dem Fremden nicht entgangen ist. Von dem Augenblick an betont er geflissentlich und auf Kosten gerechter Einsicht die Vorzüge seiner Heimath, nur um sie zum Widerspruch zu reizen. Dabei huscht durch die mit Bedacht kühl hingeworfenen aufstachelnden Bemerkungen jene leichte Ironie, die ein Theil seines Wesens ist, dem jungen Dottore aber auf dem Wege nach San Martino so verhaßt gemacht worden, daß sie ihn damals wie jetzt unwiderstehlich zum Entgegentreten und zum Worte drängt.

(Forts. folgt.)

Bochumer Delegirtentag am letzten Sonntag, die programmmäßige Forderung nach der Errichtung von Einigungsämtern erhoben worden. Diese Forderung wird schon in allernächster Zeit erfüllt werden. Die Directiven an die Oberbergämter behufs Einsetzung von Gewerbegerichten mit einigungsamtlichen Befugnissen, welche von Seiten des Ministeriums für Handel und Gewerbe auf Grund eines großen Organisationsplanes für alle Bergreviere erlassen werden, stehen unmittelbar bevor, und die neuen Gerichte sollen schon in wenigen Wochen ihre Thätigkeit eröffnen. Damit diese neuen Institute ihrem socialen Friedenszwecke unter allen Umständen zu dienen vermögen, ist für die Einigungsämter der Bergwerksbetriebe, gegenüber den jetzigen für andere Industrien, die Ausnahme gemacht worden, daß die Beisitzer eines bergbaulichen Einigungsamtes an den zu schlichtenden Streitfragen nicht unbetheiligt zu sein brauchen. Die Bergarbeiter haben es somit zum großen Theile in der Hand, ihre eigenen Angelegenheiten gerichtlich zu entscheiden. Es ist dies ein Entgegenkommen, welches bei denselben Anerkennung finden und sie veranlassen müßte, gegebenen Falles ihre einigungsamtlichen Befugnisse anzuwenden, um drohende Ausstände zu verhindern. Auch bezüglich eines großen Theiles der übrigen in Bochum aufgestellten Forderungen, betreffend die Ueberschichten, die Füllkohlen, das Wagennullen u. s. w. steht nach der „St.-Corr." gesetzliche Abhilfe in naher Aussicht. Dieselbe ist lediglich noch davon abhängig, ob die parlamentarische Geschäftslage gestattet, dem Abgeordnetenhause in gegenwärtiger Session noch eine Vorlage betreffend die Revision unserer Berggesetzgebung zu machen.

* **[Das Rundschreiben des Handelsministers in Betreff der rheinisch-westfälischen Kohlengruben]** wird, wie die „Nat.-Lib. Corr." mittheilt, bei nächster Gelegenheit im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden.

* **[Die Gesetzentwürfe über Telegraphen- und elektrische Anlagen]** werden unmittelbar von den Ausschüssen an das Bundesraths-Plenum überwiesen werden. Die, wie es heißt, unveränderte Annahme beider Entwürfe seitens des Bundesrathes steht unmittelbar bevor.

* **[Die Volksschulcommission des Abgeordnetenhauses]** genehmigte den § 129 des Gesetzes Grundgehalt der Lehrerstellen in der von den conservativen, nationalliberalen und freisinnigen Mitgliedern vorgeschlagenen Fassung, welche die Vorlage ganz unwesentlich modificirt, und ging zu den Bestimmungen über die Alterszulagen über. Die Conservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen beantragen eine Abänderung der Vorlage dahin, daß die Alterszulage für Lehrer (die Lehrerinnen werden ausgeschlossen) nicht erst nach vollendetem zehnten Dienstjahre, sondern schon fünf Jahre nach der definitiven Anstellung, spätestens aber zehn Jahre nach Eintritt in den öffentlichen Schuldienst eintritt. Der Vertreter der Staatsregierung widersprach dem Antrage aus finanziellen Gründen. Die Commission stimmte dem Antrage gleichwohl zu.

* **[Die Arbeiten am Bau des Nordostseekanals]** sind fast überall wieder aufgenommen worden, wenn auch nur in beschränktem Umfange. Die bis jetzt beschäftigten Arbeiter sind entweder Einheimische oder solche, welche den Winter über nicht fortgezogen sind. Durch dieselben ist der augenblickliche Bedarf völlig gedeckt und fremde Arbeiter thun besser, mit dem Ausbruch zu den Baustätten des Nordostseekanals zu warten, bis mehr Arbeitskräfte verwandt werden können. Das wird auch nicht früher der Fall sein, als bis die Maschinen wieder in Thätigkeit gesetzt werden können, welche jetzt des Eises wegen nicht arbeiten können. Da die Erdbewegung in Folge des langen Winters erheblich im Rückstand geblieben ist, beabsichtigen die Unternehmer, mit dem Frühjahr das Arbeiterpersonal bedeutend zu vermehren, um das Versäumte nachzuholen, wozu sie contractlich verpflichtet sind. Der Bau der großen Schiffahrtsschleuse bei Rendsburg soll in allernächster Zeit zur Submission ausgeschrieben und mit dem Bau noch in diesem Jahre begonnen werden.

* **[Deutsche Strikestatistik.]** Dem Bericht der Commission über das Arbeiterschutzgesetz ist aus amtlichen Quellen nachstehende Uebersicht über das Ergebniß der Strikeszusammenstellung für das Reich hinzugefügt:

In der Zeit vom 1. Januar 1889 bis Ende April 1890 haben im deutschen Reiche im ganzen 1131 größere gewerbliche Arbeitseinstellungen stattgefunden, d. h. solche, bei welchen mehr als 10 Arbeiter betheiligt waren. Es waren hierbei 394 440 Arbeiter ausständig.

Von den 394 440 ausständigen Arbeitern waren 264 407 oder gegen 67 Procent contractbrüchig. In Preußen belief sich die Zahl der contractbrüchigen Arbeiter auf 210 664 oder gegen 73 Proc. Hier waren von den nicht contractbrüchigen Arbeitern 46 299 contractlich zur jederzeitigen Einstellung der Arbeit berechtigt. In Preußen haben somit nur 32 320 Arbeiter die Arbeit nach erfolgter Kündigung eingestellt, d. h. etwa 11 Proc. von den 289 283 Arbeitern, die überhaupt ausständig waren.

Unter den 349 440 im deutschen Reiche ausständigen Arbeitern konnten 43 412, d. h. etwa 11 Proc. Minderjährige ermittelt werden. Jedoch war die wirkliche Zahl der minderjährigen ausständigen Arbeiter noch größer, da bei vielen Arbeitseinstellungen die nachträgliche Feststellung ihrer Zahl nicht mehr zu bewirken war.

Was das Ergebniß der 1131 Arbeitseinstellungen anlangt, so haben in 187 Fällen die Arbeiter ihre Forderungen gänzlich, in 468 Fällen zum Theil und in 420 Fällen garnicht durchgesetzt. Das Ergebniß der übrigen Ausstände war zur Zeit der Beschaffung des Materials für die Zusammenstellung noch nicht bekannt.

Von der Gesammtzahl der Ausständigen im deutschen Reich entfielen

190 357 oder gegen 48 Proc. auf den Bergbau,
72 186 oder gegen 18 Proc. auf das Baugewerbe,
47 166 oder gegen 12 Proc. auf die Textil-Industrie,
16 665 oder gegen 4 Proc. auf die Metall-Industrie,
68 066 oder gegen 17 Proc. auf die übrigen Gewerbe.

Für Preußen konnte festgestellt werden, daß, nach den verschiedenen Gewerben berechnet, die Arbeit nach erfolgter Kündigung eingestellt haben: von den Bergarbeitern nicht ganz 1/3 Proc., die übrigen 99 2/3 Proc. waren contractbrüchig, von den Arbeitern der Metallindustrie 7 1/2 Proc., von den im Baugewerbe beschäftigten Arbeitern 16 1/2 Proc., von den Textilarbeitern 43 Proc., von den in den übrigen Gewerben thätigen Arbeitern 42 1/2 Proc.

* **Aus Schlesien** wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Oberschlesische Blätter brachten vor kurzem die auch in andere Zeitungen übergegangene Mittheilung, daß der **Kaiser** Anweisung gegeben habe, ihm über die Lage des **oberschlesischen Handels und Gewerbes** regelmäßige Berichte zu erstatten. Wie sich jetzt herausstellt, handelte es sich dabei um die seitens der Handelskammer zu Oppeln vierteljährlich der Regierung zu erstattenden Berichte, für die sich die Kammer von ihren Mitgliedern über deren Geschäftszweige kurze Notizen einholt, die sie verarbeitet und in gedrängter Zusammenfassung der Regierung einreicht.

Breslau, 17. Februar. Wie der „Oberschlef. Anz." meldet, ist die Eisenbahn-Direction in Breslau beauftragt worden, für die **Weber im Eulengebirge 2000 Centner Kohlen** zu verladen.

Frankfurt, 17. Febr. Der **deutschfreisinnige Parteitag** für Südwestdeutschland wird am ersten Sonntag des Mai hier abgehalten. Als Redner treten unter anderen auf Bamberger und Dr. Gutfleisch.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Februar. Wie die „Presse" meldet, beschäftigt sich der **Finanzminister Steinbach** vorerst mit dem **Budget**. Später dürften die Beziehungen der Regierung zu dem österreichischen Lloyd und der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, endlich die Reform des Gütertarifs zur Erledigung kommen. Diese Angelegenheiten würden den größten Theil der Berathungsgegenstände für die nächste Parlamentssession bilden. Was aber die Gerüchte über die Valuta-Regulirung betreffe, so seien solche gegenwärtig nicht begründet. Der Zeitpunkt hierfür sei nicht festgestellt, und alle daran geknüpften Erörterungen lediglich Combinationen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Die Bureaus der **Kammer** ernannten heute die Commission zur Prüfung der Vorlage betreffs **Beseitigung der dramatischen Censur**. Die Mehrheit der Commission ist gegen die Vorlage. (W. T.)

Montenegro.

Cettinje, 17. Febr. Eine größere Zahl bewaffneter **Malissoren**, welche über die Grenze in der Richtung auf Dulcigno in Montenegro einfielen, kamen in **Kampf mit bewaffneten Montenegrinern**, wobei zwei Montenegriner schwer verwundet, von den Malissoren einer getödtet und einer verwundet wurden. Die Regierung wird von der Pforte Genugthuung verlangen. (W. T.)

Rußland.

□ **Warschau**, 16. Februar. Die russischen Behörden haben in den letzten Tagen wieder eine Reihe **Auswanderungs-Agenten verhaftet**, so in Bielawy, Kreis Lowicz, einen gewissen K. und seinen Sohn. Ferner verurtheilte das Kreisgericht in Plock die Auswanderungs-Agenten Czarnowski und Pankrac zu je 15 Monaten Kerkers und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer von 4 Jahren. Die mitangeklagten Auswanderungsagenten Hryniewicz und Czlapski wurden freigesprochen. Gegen andere ebenfalls in Haft befindliche Auswanderungs-Agenten schweben noch Prozesse, und zwar vor den Kreisgerichten zu Warschau, Lublin u. s. w.

Warschau, 17. Februar. Der General der Infanterie, Baron v. **Krüdener**, der frühere stellvertretende Oberbefehlshaber des Warschauer Militärbezirks, ist **gestorben**.

Odessa, 16. Februar. Die **Auswanderung** junger Leute aus den **deutschen Ansiedelungen in Südrußland** nimmt jetzt nicht unbedeutende Dimensionen an. Als Beispiel dient die Statistik der Militärpflichtigen pro 1890. Im Odessa'schen Kreise waren 1890 1850 Personen stellungspflichtig, die sich nach der Nationalität wie folgt vertheilen: Russen 1092, Deutsche 658, Juden 110. Bei der Einberufung fehlten 146, also weniger als 7 Proc. Die Ausgebliebenen vertheilten sich indessen so, daß ihrer Russen waren 34, Deutsche 104, Juden 8. Der Procentsatz der ausgebliebenen Deutschen betrug mithin über 20 Proc., der Juden nur 8 Proc. Bei der Abrufung der Namen wurde bei den meisten jungen Colonisten, die sich nicht gestellt hatten, bemerkt: „in Amerika".

Amerika.

* **Aus Rio de Janeiro** wird gemeldet, daß die **Lage in Brasilien andauernd bedenklich ist.** In der Armee herrscht wegen mangelnden Vertrauens in die Oberleitung ein Geist der Widersetzlichkeit. An verschiedenen Punkten des Landes fanden Meutereien unter den Soldaten statt. Admiral Mellis hielt auf einem Festmahle eine heftige Rede, in der er sagte, der unverdorbene Theil der Marine Brasiliens rechne auf den unverdorbenen Theil der Armee, um allen unehrlichen, verbrecherischen Ränken der jetzigen, fälschlich Republik benannten Dictatur zu widerstehen. General Simeso redete in demselben Sinne.

Coloniales.

* **[Ueber Bagamoyo und die dortige kaiserlich deutsche Postagentur]** schreibt der dort angestellte Postbeamte an die „Deutsche Verkehrszeitung": „Als ich hier ankam, war der Raum für die Postagentur nicht gerade schön: einem Wagenschuppen ähnlich mit zwei Apparattischen und zwei Stühlen; sonst bildeten Kisten und ein altes Gerümpel die Ausstattung. Gründliche Reinigung des „Dienstzimmers", Herbeischaffen von Möbeln, theils aus Zanzibar, theils aus der Werkstätte der französischen Mission, waren meine nächste Arbeit. Ich ließ einen Theil durch eine Barriere abschließen, ein Schreibpult für das Publikum aufstellen und schließlich sämmtliche Möbel mit gleichartigem Anstrich versehen. Als Major v. Wißmann hier war, sagte er mir, ich hätte das hübscheste und anscheinend praktischste Bureau der drei ostafrikanischen Postagenturen. Mit meiner Wohnung war es ebenso bestellt, wie mit dem Bureau. Jetzt habe ich mir auch mein Zimmer einigermaßen wohnlich eingerichtet. Beide Räume sind in dem befestigten Stationsgebäude, 100 Schritt vom Strande und etwa 300 Meter südlich von der Stadt. — Der Verkehr in der Stadt ist sehr lebhaft. Der Handel liegt in den Händen der indischen Kaufleute. Von letzteren sind etwa 120 Firmen hier. An dem Telegrammverkehr betheiligen sich dieselben sehr viel; dagegen ist es mir noch nicht gelungen, die Inder auch zur Aufgabe von Briefen zu bewegen. Ich erlasse sämmtliche Bekanntmachungen in deutscher, arabischer und indischer Sprache. Englisch wird hier nicht gesprochen. Die Capitäne der Dhaus nehmen unentgeltlich alle Briefe nach Zanzibar mit, daher geben Eingeborene und Inder solche nicht bei der Post auf."

* **[Die Kamerun-Land- und Plantagengesellschaft]** hat von ihrem Agenten in Kamerun über die Entwickelung ihrer dortigen Cacaoplantagen außerordentlich befriedigende Nachrichten erhalten. Es sind nicht weniger als 60 000 Bäume bereits vorhanden, und die Qualität der Ernte ist eine so vorzügliche, daß deutsche Chocoladenfabriken sich sofort zur Abnahme des gesammten Ertrages bereit erklärt haben.

* **[Unternehmung an den centralafrikanischen Seen.]** Wie man der „Saale-Ztg." mittheilt, sind beim Vorstand des Halle'schen Colonialvereins Nachrichten über die Organisation einer großen wirthschaftlichen Unternehmung im Gebiete der großen Seen in Deutsch-Ostafrika eingelaufen. Obwohl dieselben sich zur Zeit noch der öffentlichen Bekanntgabe entziehen müssen, stellen sie doch jetzt im Vorbereitungsstadium schon Major Wißmanns und Emins Verbleiben im Colonialdienste für sicher in Aussicht.

* **[Kämpfe am Kilimandscharo.]** Nach einer Drahtmeldung der „Times" aus Zanzibar gelangten dorthin Gerüchte über heftige Kämpfe Wißmanns mit den Stämmen am Kilimandscharo, in welchen beide Theile schwere Verluste erlitten. Wißmann sei auf der Rückkehr begriffen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. Februar. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute bei dem **Einkommensteuergesetz** zunächst mit dem **Antrag Brömel**, der die Einführung einer gesetzlichen **Unterscheidung zwischen fundirten und unfundirten Einkommen** und den Erlaß eines Viertels des Steuersatzes für letztere erstrebt.

Abg. **Brömel** (freis.) giebt seiner besonderen Verwunderung darüber Ausdruck, daß es von dieser Unterscheidung, die man früher ganz allgemein als eine der unentbehrlichsten Voraussetzungen für eine wirkliche Steuerreform erklärt habe, heute ganz still geworden sei, und daß man von einer Ueberlastung des Arbeitseinkommens, namentlich desjenigen aus geistiger Arbeit, gegenüber dem Einkommen aus Kapital- oder Grundbesitz garnicht mehr spreche. Auch in den Kreisen der ganz direct von dem Mangel an einer solchen Unterscheidung Betroffenen habe sich bedauerlicherweise in dieser Richtung keine Bestrebung öffentlich bemerkbar gemacht; nicht einmal die Journalisten hätten sich mit einer Petition an das Haus gewendet. Für die Männer der geistigen Arbeit sei eine schonendere Behandlung ihres Einkommens um so angezeigter, als sie in der Zeit, wo die Begehrlichkeit weiter Interessenkreise wahrhafte Orgien feierte, ihren Schild blank erhalten und allen Verführungen widerstanden hätten. Auch im gegenwärtigen Stadium der Steuerreform sei ohne Schädigung des weiteren Vorschreitens derselben Berücksichtigung des Antrages möglich. Für die freisinnige Partei sei die Entscheidung über diese Frage von höchster principieller Bedeutung.

Steuerdirector **Burghart**: So lange die Grund- und Gebäudesteuer bestehe, sei der Antrag Brömel undurchführbar. (Beifall rechts.)

Die Abgg. **v. Zedlitz** (freiconf.) und **Hammacher** (nat.-lib.) stimmen im Princip dem Antrag Brömel bei, empfehlen aber Ablehnung des Antrages Brömel.

Abg. **v. Eynern** spricht gegen den Antrag, weil dadurch indirect die Kapitalrentensteuer eingeführt werde.

Auch Finanzminister **Miquel** spricht dagegen, worauf der Antrag Brömel abgelehnt wird.

Die §§ 24—30 enthalten die auf die **Steuererklärung** bezüglichen Bestimmungen. In Verbindung damit wird ein Antrag Hammerstein berathen, daß beim Tode eines Einkommensteuerpflichtigen dem Vorsitzenden der Veranlagungscommission ein schriftliches Verzeichniß über den Nachlaß einzureichen ist.

Die Redner des Centrums und der Nationalliberalen sprechen dagegen, die Conservativen und der Finanzminister Miquel dafür.

Abg. **Rickert** nimmt die Steuerzahler und die Einschätzungs-Commissionen gegen das schlechte Zeugniß, das in den Ausführungen des Ministers liege, in Schutz und weist dabei auf die Berliner Verhältnisse hin.

Der Finanzminister **Miquel** bemerkt hiergegen, daß er nicht an dem guten Willen der Mehrheit, sich redlich einzuschätzen, zweifle; die Zwangsmittel seien nur wegen der unredlichen Minderheit der Einschätzungspflichtigen nöthig.

Die Abgg. **v. Hammerstein** und **v. Zedlitz** entscheiden für die Commissionsvorschläge und für den Antrag Hammerstein.

Abg. **Rickert**: Ich möchte wohl wissen, woher Herr v. Zedlitz seine Angaben über die sächsischen Verhältnisse hat. Der Director des statistischen Amts in Dresden Böhmert hat in einer Publication darauf hingewiesen, daß die Declaration in Sachsen von Jahr zu Jahr sich bessere und die Zahl derer erheblich größer ist, die eigentlich garnicht zu declariren brauchen, als derjenigen, die gezwungen sind zu declariren.

Die §§ 24 bis 30 werden darauf angenommen, der Zusatz der Commission in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 134 Stimmen. Dafür stimmen die conservative und die freiconservative Partei, dagegen die Freisinnigen außer Zelle, während die Nationalliberalen und die Centrumspartei sich spalten. Der Antrag Hammerstein wird mit 192 gegen 124 Stimmen abgelehnt. Es stimmen gegen diesen Antrag die Nationalliberalen, die Freisinnigen, die Centrumspartei, die conservativen Schnatsmeier, Bülow, v. Köller, Graf zu Dohna-Schlobitten, v. Kröcher, die Freiconservativen Krah, Stengel, Schöller, Muhl, Lucius, Weiherbusch, Christophersen, die Wildconservativen Frhr. v. Eckardstein und Meyer-Arnswalde.

Reichstag.

Berlin, 18. Februar. Der Reichstag setzte heute die zweite Berathung der **Arbeiterschutzvorlage** bei § 105 f fort, welcher die untere Verwaltungsbehörde ermächtigt, zur Verhütung des unverhältnißmäßigen Schadens für bestimmte Zeit Ausnahmen von den Bestimmungen über die Sonntagsruhe zuzulassen.

Abg. **Auer** (Socialdem.) will diese Ausnahmen nur für längstens 14 Tage zulassen.

Die Abgg. **Böttcher** (nat.-lib.) u. Gen. beantragen, daß für den Fall, daß die Einholung der Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde nicht rechtzeitig erfolgen kann, die Anmeldung der betreffenden Arbeit genügen soll, über deren Zulässigkeit die Behörde dann nachträglich zu entscheiden hat.

Nach längerer Berathung werden beide Anträge abgelehnt und der Commissionsvorschlag angenommen.

Auch § 105 g wird nach der Vorlage angenommen.

Den § 105 h, welcher weitergehende landesgesetzliche Beschränkungen der Sonntagsarbeit zuläßt, beantragt Abg. **Schrader** zu beziehen auf die gegenwärtig bereits bestehenden Beschränkungen.

Abg. **Schrader**: Ich möchte Sie bitten, meinen Antrag anzunehmen, um den Satz „Reichsrecht bricht Landesrecht" auch für dieses Gesetz zu festigen. Mit der Annahme meines Antrages wird einer weiteren Zersplitterung der Bestimmungen über Sonntagsruhe vorgebeugt.

Der Antrag wird abgelehnt und die weitere Berathung schließlich bis morgen vertagt.

Berlin, 18. Febr. Der „**Reichsanzeiger**" veröffentlicht das auf Grund des Preßgesetzes für zwei Jahre erfolgte **Verbot** der in Pest erscheinenden illustrirten Zeitschrift „**Caviar**".

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist durch Erlaß des Cultusministers vom 12. Februar den Provinzial-Collegien zur Beachtung mitgetheilt, daß die Bestimmung, wonach das griechische **Versetzungsscriptum** für die Prima der Gymnasien schon am nächsten Ostertermin wegfällt, auch für Progymnasien gilt. Für die gleichzeitige Aufhebung des französischen Versetzungsscriptums auf den Gymnasien und Progymnasien und für Beseitigung des lateinischen Versetzungsscriptums auf den Realgymnasien bestehe ein so dringendes Bedürfniß nicht. Von der Aufhebung des lateinischen Aufsatzes sind die mündlichen und schriftlichen Uebungen nicht berührt.

Essen, 18. Februar. Die **strikenden Bergleute** der Zeche „Vereinigte Trappe" beschlossen, morgen die **Arbeit wieder aufzunehmen**.

Bonn, 18. Februar. Das Oberlandesgericht zu Köln hat gestern der „Bonner Zeitung" zufolge die Entscheidung des hiesigen Landgerichts aufgehoben, welches sich in den **Ehestreitigkeiten der Fürst Sulkowski'schen Eheleute** nicht zuständig erklärte. Die Angelegenheit wird demgemäß beim hiesigen Landgericht in erster Instanz zur Verhandlung kommen.

Danzig, 19. Februar.

* **[Uebungen der Reserve.]** Die in unserer Provinz wohnenden Reservisten der Garde sind dieser Tage zu zehntägigen Uebungen einberufen und gestern in einem Militär-Extrazuge ihren Truppentheilen zugeführt worden.

* **[Seemännisches.]** Nach amtlicher Mittheilung sind deutsche Seeleute, welche in einem deutschen Hafen auf britischen Schiffen für deren Heimreise nach England Dienste genommen hatten, wiederholt dadurch in Hilfsbedürftigkeit gerathen, daß sie — vorzugsweise in Folge der auf Ausschluß der Nichtmitglieder gerichteten Thätigkeit der britischen Seemanns-Union — dem erhaltenen Versprechen entgegen nach Abmusterung im britischen Hafen nicht zu weiterem Dienste auf demselben Schiffe angenommen wurden.

* **[Goldene Hochzeit.]** Das Ruttkowski'sche Ehepaar hierselbst, Häkergasse Nr. 6 wohnhaft, feiert am Sonntag, den 22. Februar, Nachmittags 4 Uhr das 50jährige Ehejubiläum in der St. Nikolai-Kirche.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 8. bis 14. Februar 1891.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 37 männliche, 41 weibliche, zusammen 78 Kinder. Todtgeboren 2 männliche, 1 weibliches, zusammen 3 Kinder. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 30 männliche, 28 weibliche, zusammen 58 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr: 15 ehelich, 2 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 7, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 5, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 36, gewaltsamer Tod: Verunglückung 2, Selbstmord 1.

Memel, 17. Februar. Unser **Hafen ist vollständig durch Eis blokirt.** Dazu hat sich heute noch erneuter Frost eingestellt, durch welchen die zusammengeschobenen Schollen zu einer festen Masse verbunden worden. Der Dampfer „Mathilde", welcher in der Dange oberhalb der Börsenbrücke seine Ladung gelöscht hat, versuchte heute, sich nach dem Winterhafen hindurchzuarbeiten. Er gelangte auch glücklich, obgleich schon mit großer Mühe, bis zur Mündung der Dange. Zwischen den im Haff zusammengeschobenen großen Schollen blieb er aber sitzen und scheint gegenwärtig bemüht zu sein, zurück in die Dange zu gehen, was aber auch nicht gelingen will. Der in der Dange liegende Dampfer „Karl", welcher beim Einkommen die Schraube einbüßte, hat dabei gleichzeitig eine Beschädigung der Welle erlitten, und der Dampfer „Wilhelm", welcher ihm die erforderlichen Ersatztheile bringen soll, kann des Eises wegen nicht in den Hafen gelangen. Um so befremdlicher ist es, daß heute Nachmittags ein russischer Schooner trotz aller Warnungszeichen ohne weiteres in das Eis hineinsegelte, woselbst er jetzt in der Nähe des Nordermoolenkopfes festsitzt, ohne daß ihm einstweilen Hilfe gebracht werden kann. (Mem. Dpfb.)

Literarisches.

* „**Evangelische Rundschau**" (herausgegeben von Archidiakonus Bertling, Verlag von A. W. Kafemann, Danzig) Nr. 7 enthält: Die Jesuiten in Westpreußen. V. Die Jesuiten in Thorn. — Kirchliche Tagesgeschichte. Deutschland: Die Anti-Jesuitenbewegung. Die Zahl der Jünglingsvereine. Statistisches. Preußen: Die Sperrgeldervorlage. Ultramontane Aeußerung in Bezug auf das Volksschulgesetz. Berlin: Der Text zur Predigt an des Kaisers Geburtstag in der Schloßkapelle. Sitzung des General-Synodalraths. Geschenk zum Bau von Kirchen. Der christliche Verein junger Männer. Die Berliner Arbeitercolonie. Die künftige Amtsverwaltung der General-Superintendenten. Das Gebiet der Missionare Berlins an dem Nyassa-See. Ostpreußen: Errichtung eines Vereins zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit. Verhältnisse in Alt-Pillau. Pommern: Die Vorlage des Consistoriums für die diesjährigen Kreis-Synoden. Der neue Vorsitzende des pommerschen Provinzialvereins für innere Mission. Die Petition gegen die Wiederzulassung der Jesuiten. Posen: Errichtung eines größeren Hauses für die Herberge zur Heimath. Rheinlande: Flugblatt zu Luthers Todestag. Die Ultramontanen als Bekämpfer der Socialdemokratie. Oesterreich-Ungarn: Die Gemeinde Sillein in Ungarn. Belgien: Die socialistische Meuterei im Heere. England: Zug der studirenden Jugend zur Mission. Gaben an General Booth. Besetzung der hohen Kirchenämter. Italien: Einweihung einer evangelischen Kirche in Mantua. Aeußerung des „Osserv. Romano" über die ev. Allianz. Vereinigte Staaten: Stand der Gemeinden. — Kirchliches aus der Provinz. — Kirchl. Nachrichten. — Vermischtes. — Anzeigen.

* Das **Februarheft von „Westermanns illustrirten deutschen Monatsheften"** hat folgenden Inhalt: Rud. Elcho: Die schwarze Ruth, Novelle (Schluß); —

Georg Schweinfurth: Erinnerungen von einer Fahrt nach Sokotra, I. (illustr.); — Hedw. Bender: Giordano Bruno, der Märtyrer und Philosoph; — C. W. Rosset: Cambodja, I. (illustr.); — Fr. Soltau: Der berühmte Zweikampf Kaiser Maximilians I. zu Worms; — Hermine v. Preuschen: Im Friaul, Novellette; — Alfr. Schober: Erzeugnisse der pflanzlichen Zelle; — Oskar Bie: Altattische Kunst, I. (illustr.); — Literarische Mittheilungen; Lit. Notizen.

× Im zweiten Hefte der Monatsschrift „Unsere Zeit" (herausgegeben von Fr. Bienemann-Leipzig, F. A. Brockhaus) finden wir den Schluß der Novelle „Mondschein" von Martha Asmus; ferner die anonyme Skizze „Die Petersburger Gesellschaft". Professor Wilh. Müller, der Verfasser der „Politischen Geschichte" jedes Jahres, wirft einen Rückblick auf „Die süddeutschen Staaten und Sachsen im neunten Jahrzehnt". Aus der Feder des Generalmajor Schröder wird unter dem Titel „Die Septemberwoche des Gruson-Werks" ein Ueberblick über dessen Artilleriematerial und seine Panzerconstructionen gegeben. Aus dem Nachlasse Feodor v. Wehls ist an „Eine französisch-deutsche Dichterschule" in den fünfziger und sechziger Jahren erinnert. Dr. H. Albrecht schildert „Industrielle Wandlungen" und die durch sie bewirkten Veränderungen im gesellschaftlichen Gefüge. Käthe Schirmacher bespricht des General Booth Buch „The darkest England" in einem Aufsatze: „Das dunkle England". Der Herausgeber, Fr. Bienemann, berichtet über: „Fortschritte in der mathematischen Erdkunde" unter der Rubrik „Denkwürdiges". Eine „Todtenschau" bildet den Schluß des Heftes.

* „Zur See", herausgegeben von Vice-Admiral . Henk. (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. in Hamburg.) Die beiden uns jetzt vorliegenden Lieferungen Nr. 5 und 6 des stattlichen Werkes behandeln in fließender Sprache die Schiffe und Seewaffen der Neuzeit, indem, ohne die Marine auswärtiger Staaten zu vernachlässigen, in erster Linie unserer Kriegsmarine Beachtung geschenkt wird. Zahlreiche Illustrationen (wir zählten deren in den beiden Lieferungen 45) veranschaulichen das im Text Gesagte in bester Art, so daß niemand die Hefte aus der Haud legen wird, ohne volles Verständniß für die so complicirte Einrichtung unserer modernen Kriegsschiffe erlangt zu haben. Besonders erwähnenswerth ist die in der 6. Lieferung nach einer eingehenden Skizze des Kaisers Wilhelm II. in Holz geschnittene Abbildung eines englischen Brustwehr-Monitors.

Vermischte Nachrichten.

* [Eine moderne weiße Frau.] In Wien hat soeben eine Gespenstergeschichte Anlaß zu einer gerichtlichen Klage gegeben. In einem Hause des Bezirks Landstraße „spukte" es während der letzten Zeit. Das Gespenst erschien immer nur in einer und derselben Wohnung, natürlich zur Mitternachtsstunde. Eine „weiße Frau" öffnete die Thür, blieb eine Zeit lang unbeweglich im Gesindezimmer stehen und entfernte sich dann. Dies wiederholte sich von Nacht zu Nacht, und die unheimliche Erscheinung fand immer dieselben Augenzeugen: zwei Dienstmädchen, die es nicht wagten, das Gespenst zu verscheuchen, aber am nächsten Tage durch ihre aufgeregten Erzählungen einige Hausbewohner erschreckten. Bald galt es als feststehende Thatsache, daß es im Hause „umgehe", und mit Berufung hierauf kündeten einige Parteien ihre Wohnung. Nun fand der Hausbesitzer es gerathen, dem Gespenst, das sein Haus zu entwerthen drohte, eine Falle zu legen, und die Enthüllung des Geheimnisses, welches die „weiße Frau" umgab, brachte eine überraschende Aufklärung. Die Gattin eines Miethers, dem die Wohnung gekündigt worden war, hatte gegenüber ihren Mädchen das Gespenst gespielt, um mit Hilfe des noch immer nicht erloschenen Aberglaubens den Ruf des Hauses zu schädigen und hierdurch Rache an dem Hausbesitzer zu nehmen. Der Prozeß, der nun aus dieser Angelegenheit erwachsen ist, darf gewiß als Curiosität bezeichnet werden.

* [Ein Turf-Skandal in England.] Die kaum begonnene Rennsaison in England hat auf der großen Rennbahn zu Manchester bereits einen gewaltigen Turf-Skandal gebracht. Ein Mr. W. M'Auliffe, der seine Pferde selber trainirt und auch vielfach selber reitet, verlor mit „Herrigbonn" verschiedene Rennen, und kaum 24 Stunden, nachdem dieses Pferd eine totale Niederlage erlitten, gewann es plötzlich ein Rennen. Die Rennbahnbesucher inscenirten einen großen Skandal und prügelten einen Mr. Dyas, da M'Auliffe nicht mehr zur Stelle war und sie den anderen für den Mitschuldigen hielten, windelweich. Das Renncomité leitete sofort auf dem Rennplatze die Untersuchung ein, derzufolge Mr. M'Auliffe von der Rennbahn verwiesen wurde. Bei der Untersuchung ergab sich aber auch das tragikomische Resultat, daß Mr. Dyas seine Prügel ganz unverdient erhalten hatte. Sofort nach Beendigung des Rennens hatte er einige Worte mit M'Auliffe gewechselt, was das erregte Publikum als Beweis für eine gemeinsame Schuld annahm und an dem Unschuldigen rächte.

* [Goldbarren auf Reisen.] Die Rückzahlung der 75 Millionen Francs in Gold, welche die Bank von Frankreich der Bank von England im November gelegentlich der Krisis des Hauses Baring freundnachbarlich geliehen hat, ist dieser Tage erfolgt. Die ungeheure Summe ist von der Bank von England nicht benutzt worden, sie kehrt daher unberührt und in derselben Verpackung nach Frankreich zurück. Sie wiegt 22 000 Kilogr. und ist in 275 Kollis von 80—100 Kilogr. Gewicht getheilt, die zur Abschwächung der Stöße bei der Eisenbahnfahrt in Betten verpackt sind. Ein Angestellter der Bank von England und mehrere Detectives begleiteten die reisenden Goldbarren, die in Paris in drei Partien zu je 25 Millionen Francs ankamen.

AC. London, 17. Februar. Zu den Opfern des unglücklichen Cardiffer Ausstandes gehört leider auch der Führer eines deutschen Schiffes. Wie die „Times" meldet, hat Capitän Brandt von dem in den Bute-Docks liegenden Dampfer „Bhopal" sich vergiftet, weil sein Schiff in Folge des Ausstandes seine Fahrt nicht antreten konnte. Raufereien in der Nähe der Docks sind jetzt nichts Ungewöhnliches. So kam es gestern Morgen zu Thätlichkeiten zwischen mehreren Seeleuten verschiedener mit einander concurrirender Gewerkvereine. Dieselben endeten damit, daß ein Matrose Harry Lemon einen Messerstich durch die Hand erhielt. Die Polizei verhaftete einen der Hauptkämpfer.

London, 17. Febr. In der Untersuchung gegen Saddler soll sich mit Sicherheit ergeben haben, daß derselbe während der Zeit von London abwesend war, in welcher mehrere der dem „Jack der Aufschlitzer" zugeschriebenen Mordthaten verübt worden sind. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 17. Februar. Der Vorstand der See-Berufsgenossenschaft in Hamburg hat für die bei Rettung der Besatzung des Oldersumer Schooners „Enno" bewiesene Unerschrockenheit und Aufopferung nachstehend aufgeführten Leuten von der Besatzung des zur Rhederei der „Neuen Dampfer-Compagnie" gehörigen Dampfers „London" Belohnungen gewährt: Bootsmann Jahnke und Zimmermann Pust je 50 Mk., Steward Kienas und Matrose Lange je 40 Mk.

Kiel, 16. Februar. Capitän Hein vom Dampfer „Franz", am 15. d. von Newcastle hier angekommen, berichtet, circa 40 Seemeilen südsüdwestlich von Hanstholm ein gekentertes Schiff passirt zu haben, welches für die Schiffahrt sehr gefährlich ist. Capitän Hein glaubt, daß es eine Bark oder Brigg ist und schon längere Zeit getrieben hat. Schiffsname, sowie sonstige Kennzeichen fehlten; auch scheint das Wrack schon angesegelt zu sein.

Kopenhagen, 16. Februar. Der englische Dampfer „Ancona", von Aarhuus nach der Ostsee in Ballast, ist auf Middelgrund gestrandet. Ein Dampfer wird zur Hilfeleistung abgeschickt.

Tunis, 3. Februar. Die italienische Bark „Rosa" landete in Gabes 5 Mann von der Besatzung der bei der Insel Marittima (Sicilien) verunglückten österreichischen Bark „Taganrog". Die Leute hatten sich an das Wrack geklammert. Von den 12 Personen, aus denen die Bemannung bestand, sind 7 ertrunken, darunter Capitän und Steuermann.

Briefkasten der Redaction.

V. S. hier: Die Länder Afghanistan und Kaschmir haben weder Vertreter in Deutschland, noch ist das deutsche Reich dort diplomatisch vertreten.

A. M. in Elbing: Der Name Wieben rührt von dem holländischen Ingenieur Adam Wieben her, welcher in Diensten der Stadt stand und die hohe Bastion Wieben erbaut hat.

Standesamt vom 18. Februar.

Geburten: Fleischermeister Otto Liba, S. — Tischlergeselle Rudolf Heydenreich, T. — Arbeiter Julius Tokarski, S. — Arbeiter Gustav Gelhaar, T. — Malermeister George Ehrich, T. — Ober-Büchsenmacher Robert Wilde, T. — Fleischermeister Johann Boehm, S. — Arbeiter Karl Ludwig Geromski, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Schneidergeselle Christof Balandis und Hulda Selma Amalie Krefft.

Heirathen: Hilfs-Steueraufseher Paul Bielecki und Josefine Anna v. Tucholka.

Todesfälle: Arbeiter Johann Ellwardt, 55 J. — S. d. Seefahrers Heinrich Treptow, 1 J. — Wittwe Ester Karoline Manhold, geb. Claassen 77 J. — Wittwe Helene Schwarz, geb. Hafke, 65 J. — Frau Martha Sigmuntowski, geb. Much, 29 J. — Goldarbeiter Karl Eduard Braese, 58 J. — Rentier Peter Toews, 74 J. — T. d. Arbeiters Adalbert Riß, 9 W. — T. d. Schmiedegesellen Heinrich Paslack, 4 M. — T. d. Arbeiters Ernst Bath, 8 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 18. Februar. (Schlußcourse.) Oesterr. Creditactien 272 1/8, Franzosen 215 7/8, Lombarden 116 1/2, Ungar. 4% Goldrente 93,40. — Tendenz: still.

Wien, 18. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 308,75, Franzosen 245,40, Lombarden 132,25, Galizier 212,25, ungar. 4% Goldrente 105,45. — Tendenz: ruhig.

Paris, 18. Februar. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,00, 3% Rente 95,72 1/2, 4% ungar. Goldrente 93,25, Franzosen 538,75, Lombarden 308,75, Türken 19,68, Aegypter 496,25. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 34,50, weißer Zucker per Februar 36,75, per März 36,87 1/2, per März-Juni 37,37 1/2, per Mai-August 37,87 1/2. Tendenz: ruhig.

London, 18. Februar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 5/16, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 99 3/4, Türken 19 1/2, ungar. 4% Goldrente 92 1/2, Aegypter 98 3/8. Platz-Discont 2 5/8 %. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15 1/4, Rübenrohzucker 13 1/2. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 18. Februar. Wechsel auf London 3 M. 85,10, 2. Orientanleihe 103 7/8, 3. Orientanleihe 105 3/8.

Newyork, 17. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 1/4, Cable-Transfers 4,88 1/2, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19 3/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/8, 4% fundirte Anleihe 120 1/2, Canadian-Pacific-Actien 74 1/8, Central-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Actien 106 1/2, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 55, Illinois-Central-Actien 96, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 111 1/8, Louisville u. Nashville-Actien 75 1/8, New. Lake-Erie- u. Western-Actien 19 3/4, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100 3/4, New. Central- u. Hudson-River-Actien 102, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55, Philadelphia- und Reading-Actien 32 3/8, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 27 3/4, Union-Pacific-Actien 44 5/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 18 1/4, Silber-Bullion 97 3/4.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 18. Februar. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 13 ℳ Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 18. Febr. Mittags. Stimmung: ruhig. Februar 13,52 1/2 ℳ Käufer, März 13,40 ℳ do., April 13,37 1/2 ℳ do., Mai 13,40 ℳ do.

Nachmittags 6 Uhr. Stimmung: geschäftslos. Course unverändert.

Abends. Stimmung: stetiger. Febr. 13,57 1/2 ℳ Käufer, März 13,42 1/2 ℳ do., April 13,40 ℳ do., Mai 13,45 ℳ do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. Februar. Wind: NNW.

Angekommen: Johanna, Berg, Höganäs, Chamottsteine.

Gesegelt: Victoria (SD.), Konsgaard, Halmstad, Kleie. — Biene (SD.), Jantzen, Kopenhagen, Getreide und Güter.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Lamy a. Hanau, Stiel a. Düsseldorf, Gerth a. Hanau, v. Koczorowski a. Debna, Fiebig a. Langenbielau in Schlesien, Stäcker a. Chemnitz, Drube a. Dresden, v. Klein a. Pr. Holland, v. Makomaski a. Kiew, Gericke a. Paris, Höpfner a. Stettin, Brockhoff a. Aachen, Weill a. Chaux de fonds, Brummstein a. Münster, Baumert a. Breslau, Riemer a. Stettin, Cordes a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Adam Bricken a. Berlin, Ernst aus Cognac, Naumann a. Braunschweig, Votteller a. Frankfurt a. M., Hemmersbach a. Stettin, Börner a. Börner, Anhalt a. Dresden, Railing a. Nürnberg, Fasking aus Hückeswagen, Mendelsohn a. Berlin, Stertz a. Breslau, Blitz a. Berlin, Spierling a. Magdeburg, Groeger aus Altwasser, Pinkus a. Breslau, Lechla a. Leipzig, Wallroth a. Berlin, Wiens a. Berlin, Friedberg a. Hamburg, Foch a. Stuttgart, Schönauer a. Breslau, Fischer aus Greiz, Stein a. Königsberg, Baier a. Dresden, Hoffmann a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Dr. Bobrik a. Belgard, Gymnasial-Director. Goedz a. Graudenz, Schiffscapitän. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Morgenroth a. Gernrode, Student. Heine a. Teschendorf, Oberfeld a. Lappin, Rittergutsbesitzer. Dr. Peise a. Peine, Prediger. Ortmann a. Wyrschkutzin, Domänenpächter. Schinforr a. Allenstein, Müllner, Simon, Hammerstein, Fademrecht a. Berlin, Bertog a. Halberstadt, Hollfreter a. Lübeck, Wentwasser a. Köln, Schwager a. Neusalz, Schultze a. Mühlhausen, Kaufleute.

Hotel Drei Mohren. Meyer a. Dortmund, Ingenieur. Gillard a. London, Müller a. Mühlhausen i. E., Eggert a. Pr. Holland, Köllmann a. Barmen, Windfuß a. Aachen, Duisberg a. Hückeswagen, Bals a. Oese, Frommer a. Graudenz, Rosenow, Tietsch, Mendershausen, Priester, Cordua, Godron, Lubarsch, Schiebler, Otto a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Burkin, Nouveautés und Ueberzieherstoffe
reine Wolle nadelf. ca. 140 cm. brt. a 1.95 ℳ p. Meter bis 5.75 versenden in einzeln. Metern direct an Jedermann Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster aller Qualitäten umgehend franco.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß Suckczyn, Band II, Blatt 20, auf den Namen der Frau Martha Heidenreich, geb. Anuszewska, eingetragene, zu Groß Suckczyn belegene Hof- und Mühlengrundstück

am 20. April 1891,

Vormittags 10 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 43, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,35 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,5760 Hektar zur Grundsteuer, mit 270 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden. (3181

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. April 1891,

Vormittags 11 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 11. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

In der Zwangsversteigerungssache der im Grundbuche von Danzig, Tischlergasse, Blatt 1 und 3 auf den Namen des Hauszimmergesellen Hermann Ratzmus eingetragenen Grundstücke wird das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. Februar 1891,

Vormittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 43, verkündet werden. (3180

Danzig, 14. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute bei Nr. 518 eingetragen, daß der Kaufmann Rudolph Richard Mühle in Danzig für seine Ehe mit Martha Johanna Fuhrmann durch Vertrag vom 26. Mai 1883 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß alles von der künftigen Ehefrau auf irgend welche Art zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll. (3263

Danzig, den 10. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist in Colonne Bemerkungen folgende Eintragung bewirkt worden: bei Nr. 16 betreffend die Firma H. Müller: Die Firma ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Februar 1891 am 16. Februar 1891. (3234

Riesenburg, d. 16. Febr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Bodtke'schen Concurssache von Rehden wird der Eröffnungsbeschluß vom 12. d. Mts. dahin berichtigt, daß der Vorname des gemeinschuldnerischen Ehemannes Theophil, nicht Theodor heißt. (3235

Graudenz, den 16. Febr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 520 und in unser Firmenregister bei Nr. 1634 eingetragen, daß die Commandit-Gesellschaft P. Weiß & Co. aufgelöst und seit dem 1. Januar 1891 in die Einzelfirma P. Weiß & Co. hier umgewandelt ist, deren alleiniger Inhaber der bisherige Gesellschafter Paul Weiß hier ist.

Ferner ist in unser Prokurenregister bei Nr. 775 die Löschung der Prokura des Gustav Wiebe für jene Firma vermerkt.

Danzig, den 14. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Lieferung von Chausseebäumen.

Die Lieferung von guten Chausseebäumen für die Chaussee-Neubaustrecken im Kreise Dirschau nämlich:

810	Stck.	Linden- und Ahornstämme für die Strecke Dirschau-Baldau,
247	„	Linden- und Ahornstämme für die Strecke Fischbude-Luisenhof,
430	„	Linden-, Ahorn- und Ulmenstämme für die Strecke Gr. Schlanz-Gubkau,
1083	„	ausschließlich Lindenstämme für die Strecke Dirschau-Spangau,
451	„	Linden- und Ahornstämme für die Strecke Lichtenstein - Gobbowitz,

sollen an geeignete Unternehmer im Ganzen oder nach den einzelnen Strecken vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in meinem Amtszimmer während der Dienststunden zur Einsicht aus, sind auch gegen Erstattung der Schreibgebühren mit 0,30 ℳ zu erhalten. (3066

Schriftliche Angebote bitte ich bis zum 23. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr, portofrei an mich einzusenden.

Pr. Stargard, 13. Febr. 1891.

Der Kreisbaumeister.

Die Lieferung

von 5400 Stück kiefernen Rundpfählen in Längen von 4 bis 5,5 m und 22 resp. 25 cm im mittleren Durchmesser stark, ferner

von 120 lfd. Metern kiefernen, besäumten Brettern, 2,5 cm stark und 22 cm breit, sowie

von 580 lfd. Metern kiefernen, besäumten Planken, 6 cm stark und 22 resp. 25 cm br.

für die Buhnenbauten auf Sylt im Etatsjahr 1891/92 soll im Wege öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin

Dienstag, 3. März 1881,

Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten abzugeben.

Die Bedingungen sind daselbst einzusehen und werden auch nebst dem Verdingungsanschlag gegen kostenfreie Einsendung mittelst Postanweisung von 0,75 ℳ verabfolgt. (3188

Husum, den 15. Februar 1891.

Der Baurath,
Weinreich.

Bekanntmachung.

3 prozentige konsolidirte Preußische Staats-Anleihe.

Von der auf Grund der Gesetze vom 21. Mai 1883 (G.-S. S. 85), 4. April 1884 (G.-S. S. 105), 7. Mai 1885 (G.-S. S. 119), 19. April 1886 (G.-S. S. 125), 9. Juli 1886 (G.-S. S. 207), 16. Juli 1886 (G.-S. S. 209), 1. April 1887 (G.-S. S. 97), 11. Mai 1888 (G.-S. S. 80), 6. Juni 1888 (G.-S. S. 238), 8. April 1889 (G.-S. S. 69) und 10. Mai 1890 (G.-S. S. 90) auszugebenden Anleihe legen wir im Auftrage des Herrn Finanz-Ministers den Nennbetrag von

Zweihundertundfünfzig Millionen Mark

unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit 3 vom Hundert am 1. April und 1. Oktober zu verzinsen.

Berlin, den 14. Februar 1891.

Königliche General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
von Burchard.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

General-Direktion der Seehandlungs-Societät in Berlin,
sämmtliche Preußischen Regierungs-Haupt-Kassen, Kreis- und Steuerkassen,
Reichs-Hauptbank (Comtoir der Reichs-Hauptbank für Werthpapiere) in Berlin,
Reichsbank-Hauptstelle in Hamburg,
innerhalb Preußens belegene Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen, Reichsbank-Kommandite in Insterburg und Reichsbank-Nebenstellen mit Kassen-Einrichtung,

in Berlin:
Bank für Handel und Industrie
Berliner Handelsgesellschaft
S. Bleichröder
Deutsche Bank
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co.
Direktion der Diskonto-Gesellschaft
Dresdner Bank
Internationale Bank in Berlin
F. W. Krause u. Co. Bankgeschäft
Mendelssohn u. Co.
Mitteldeutsche Kreditbank
Nationalbank für Deutschland
Gebrüder Schickler
Robert Warschauer u. Co.

in Cöln:
Sal. Oppenheim jun. u. Cie.
A. Schaaffhausenscher Bank-Verein

in Frankfurt a. M.:
Deutsche Effekten- und Wechselbank
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co., Kommandite Frankfurt am Main
Deutsche Vereinsbank
von Erlanger u. Söhne
Filiale der Bank für Handel und Industrie
Frankfurter Filiale der Deutschen Bank
E. Ladenburg
Mitteldeutsche Kreditbank
M. A. von Rothschild und Söhne
Jakob S. H. Stern

in Hamburg:
Anglo-Deutsche Bank
L. Behrens und Söhne
Commerz- u. Diskontobank in Hamburg
Hamburger Filiale der Deutschen Bank
Norddeutsche Bank in Hamburg
Vereinsbank in Hamburg

ferner bei anderen deutschen Bankhäusern gemäß der von denselben erlassenen besonderen Bekanntmachungen.

am 20. Februar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3—5 Nachmittags

und wird alsdann geschlossen. In Danzig werden auch bei der

Danziger Privat-Actien-Bank

Zeichnungen entgegengenommen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark mit vom 1. Oktober 1891 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 84,40 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt. Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die von dem Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten. Dem Zeichner steht im Falle der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Theil der Sicherheit zu. Die Sicherheit wird bei der ersten Einzahlung zurückgegeben oder auf dieselbe verrechnet.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstelle thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Von den zugetheilten Beträgen sind zu entrichten:

20	Prozent	am 5. März d. J.		als erste Einzahlung,
10	„	vom 1. bis 6. April	d. J.	„ zweite „
10	„	„ 1. „ 6. Mai	„ „	„ dritte „
20	„	„ 1. „ 6. Juli	„ „	„ vierte „
20	„	„ 1. „ 6. Oktober	„ „	„ fünfte „
20	„	„ 1. „ 6. November	„ „	„ sechste „

Bei der 1. bis 4. Einzahlung werden Stückzinsen vom Beginn des Einzahlungsmonats bis zum 1. Oktober d. J. für 7, 6, 5 bezw. 3 Monate vergütet. Bei der 5. Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt. Bei der 6. Einzahlung sind an die Einzahlungsstelle Stückzinsen für einen Monat zu entrichten. An jedem der oben für die zweite bis fünfte Einzahlung bestimmten Termine ist unter dem Zahlungstermine entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.

Artikel 7. Die erste Einzahlung muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die späteren Einzahlungen können erfolgen bei der Haupt-Seehandlungskasse, den Regierungs-Haupt-Kassen, der Reichsbank-Hauptstelle in Hamburg, ferner bei den in Preußen belegenen Reichsbank-Hauptstellen, den Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und den Reichsbank-Nebenstellen in Barmen, Bochum, Duisburg und Wiesbaden, während die übrigen Reichsbank-Nebenstellen mit Kassen-Einrichtung die kostenfreie Vermittelung solcher Einzahlungen übernehmen.

Artikel 8. Bei der ersten Einzahlung erhalten die Zeichner von der General-Direktion der Seehandlungs-Societät ausgestellte Interimsscheine, auf denen über die späteren Einzahlungen, sowie über Vollzahlungen Quittung ertheilt wird. Ueber den Umtausch in Schuldverschreibungen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Artikel 9. Wird eine Zahlung im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter gleichzeitiger Entrichtung einer Konventionalstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt der bis dahin eingezahlte Betrag der Staatskasse und verliert damit der Interimsschein seine Giltigkeit.

Artikel 10. Die von den Zeichnungsscheinen abtrennbare Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherheitsbestellung wird dem Zeichner zurückgegeben, und ist dieselbe bei der ersten Einzahlung der Zeichnungsstelle wieder einzuliefern.

Formulare zu Zeichnungsscheinen sind vom 16. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Wein-Etiquetten
Berlin W. 8. F. B. Feller.
Muster franco gegen franco.

Beste englische und schlesische
Steinkohlen
für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks
offerirt zu billigsten Preisen
A. Eycke,
Burgstraße Nr. 8/9 (982

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 41. Preisct. gr.

Bank-Güter
von 3000, 1000 und 800 Morg., fast nur Weizen- u. Rübenboden, in bester Gegend Westpr., a. Bahn u. Zuckerfabr. geleg. Ferner ein Gut v. 720 Morg. m. jährl. fester Nebeneinnahme v. ca. 4000 ℳ. Sämmtl. 4 Güter i. best. Bau- u. reellen Wirthschaftsverhältn. sind mir sehr preiswerth unter günstigen Bedingungen zum Verkauf übergeben. Auch einige kleinere Güter von 4—500 Morg. kann zum Ankauf empfehlen. Reflektanten Näheres ertheilt (3224
L. v. Bloch,
Gutsbesitzer in Radosk, Post-Station.

2 hochtragende Kühe
und ein (3077
fetter Bulle
stehen zum Verkauf bei
Eisenack,
Willenberg per Marienburg Wpr.

Reelles Heiraths-Gesuch.
Ein gut situirter Kaufmann, evang., Wittwer, Anfangs der dreißiger Jahre, wünscht sich wieder zu verheirathen. Damen bis 30 Jahren, auch alleinstehende Wittwen nicht ausgeschlossen, mögen vertrauensvoll ihre Adresse nebst Photographie und nähere Verhältnisse unter F. A. postlagernd Danzig (Hauptpost) einreichen. Vermögen erwünscht. Photographie sofort retour gesandt. Discretion Ehrensache.

Million-Heirath.
Sie erhalten sofort über 500 sehr reiche hochfeine Heiraths-Vorschläge discret. Bitte verlangen Sie einfach d. Zusendung. General-Anzeiger Berlin 12, einzige Institution der Welt f. reiche standesgemäße Heirathen.
NB. Die Vermögens-Verhältnisse ꝛc. sind in sämmtlichen Heiraths-Vorschlägen auf's Genaueste angegeben. (3161

Suche zum baldigsten Antritt einen
Buchdruckerei-Maschinenmeister,
erfahren in Werk-, Accidenz- u. Buntdruck, sowie in Behandlung des Gasmotors. Bitte um Zeugnisse, Probedrucke und Gehaltsforderung. (3234
Ernst Lambeck-Thorn.

Dampfschornsteine!
Neubau u. Reparaturen ohne Betriebsstörung. Blitzableiter.
Ringöfen bewährten Systems
für Ziegelsteine, Kalk, Thonwaaren, Cement.
Kessel-Einmauerungen ꝛc.
Munscheid & Jeenicke in Dortmund.

Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Außer unseren Bieren in Gebinden, empfehlen wir solche auch
in Flaschen.
Der Abzug sämmtlicher Biere erfolgt direct in der Brauerei. (3253
Die Direction.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir
bestes frisches Cocusmehl,
mit 18—20 % und Proteïn und 7—8 % Fett.
bestes frisches Palmkernmehl
mit 17—18% Proteïn und 4—5 % Fett.
Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.
Berlin C., Linienstraße 81.
Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft, Oel-Fabrik. (523

Nachruf.
Am 16. d. Mts., Abends, starb plötzlich am Herzschlage der Königl. Hilfsgerichtsvollzieher
Glombowski.
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen stets pflichttreuen Beamten, sowie einen biederen, immer hilfsbereiten und uns Allen wegen seines aufrichtigen und liebevollen Wesens lieb und theuer gewesenen Collegen. (3262
Danzig, d. 18. Febr. 1891.
Die Unterbeamten des Königlichen Land- und Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Schreibmaterialien für die unterzeichnete Intendantur für 1891/92 soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Versiegelte Angebote nebst Proben mit der Aufschrift „Angebot auf Schreibmaterialien-Lieferung" sind bis zum 9. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen. Nähere Auskunft über den Bedarf und über die Lieferungs-Bedingungen wird von unserer Registratur (neue Pionier-Kaserne, Zimmer 123) ertheilt werden. (3240
Königl. Intendantur 17. Armee-Corps.

Zum Abladen von **Schutt und Erde** wird ein geräumiger Platz sofort zu pachten gesucht.
Meldungen werden im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe entgegengenommen.
Danzig, den 18. Februar 1891.
Die Straßenreinigungs-Deputation.

Stettin—Danzig.
D. **Kreßmann** liegt in Stettin in Ladung.
Danzig—Stettin.
D. **Alexandra** ladet hier circa 25. cr. (3202
Ferdinand Prowe.

Ptr. Senft's Vorbereitungs-Institut
zu Schönsee W/Pr.
Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. ½-Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.

Neuester Fahrplan der Lokal-Züge,
vom 5. Februar.
Preis 10 ₰.
Zu haben bei **A. W. Kafemann** und in allen Buchhandlungen.

Königsberg i. Pr.,
Paulstraße 3.
Dr. Jessner's Privatklinik.
Vorzügliche Verpflegung. — Geschultes Wartepersonal. — Operationszimmer. **Behandlung der Tuberculose nach Koch.** Für israelitische Kranke rituelle Küche. (861
Prospecte gratis u. franco.

Preußische
Loose 1. Klasse, pro ¼ mit ℳ 23, kauft **Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3. Beträge sind durch Postauftrag zu erheben.

Junge Damen, welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich bei **M. Kreft,** Neufahrwasser, Gasperstr. 36a meld. Daselbst werden **Damen- und Kinder-Kleider sauber u. billig** angefertigt. (3199

Frische Zander
von 2 bis 10 ℔ schwer, ℔ 45 ₰,
Karpfen,
℔ 60 ₰, (3257
empfiehlt und versendet
Wilh. Goertz,
Nr. 46. Frauengasse Nr. 46.

Kölner Dombau-Loose à ℳ 4 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse Nr. 2. (3260

Täglich frische Tischbutter
empfiehlt (3254
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

W. Stoermer,
Uhrmacher,
Gr. Krämergasse 10 am Rathhause,
empfiehlt sein reichhaltiges
Lager aller Arten Uhren,
Goldwaaren u. Ketten zu Fabrikpreisen.

Masken-Costüme
emfiehlt in reicher Auswahl und eleganter Ausführung
H. Volkmann,
Matzkauschegasse 8.

L. Krest, Tapezierer,
Neufahrwasser, Gasperstr. 36a, empfiehlt sich jede in sein Fach fallende Arbeit, bei billigster Preisnotirung **gut und dauerhaft** zu liefern. (3198
NB. **Muster zur gefälligen Ansicht.**

Harzer-Roller,
mit sehr schönen Gesangstouren à ℳ 6—9, ff. Hohlroller à ℳ 10—15, versende unt. Garantie leb. Ankunft p. Nachn.
C. Boock, Freiburg a. U.

20,000 Stück Bauholz
zu haben in **Polen,** noch i. **Wasser.** Off. v. Refl. unter R. H. **500** postlagernd **Thorn** erbeten.

In **Rombitten bei Saalfeld** Ostpreußen sind ca.
3000 Ctr. Speisekartoffeln
— Daber — Mag. bonum — Queen of the valleg — Champion — kleine blaue verkäufl. (2278

Dom. Mahlkau sendet 2 mal wöchentlich feinste Centrifugen-Tafelbutter ins Haus.
Bestellungen Hundegasse 23[I] bei **Willers.** (3258

Accept-Austausch f. sol. Firma. Off. sub Prima postl. Berl. Posta. 40.

Ein Grundstück
in einer großen Provinzialstadt mit Garnison, in welchem eine **Dampf-Bäckerei** mit gutem Erfolge betrieben wird, mit großen Speicher-Räumlichkeiten und Auffahrt, zu jedem Geschäft geeignet, ist preiswerth zu verkaufen.
Näheres bei (3251
L. Pinkoffs,
Stolp in Pommern.

Ein Villengrundstück,
Nähe Danzigs, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3252 i. der Expedition dieser Zeitung erb.

Das Geschäfts-Grundstück
Hundegasse 53,
durchgehend, soll verkauft werden. Auf Wunsch auch mit dem gut nährenden Wein-Geschäft (Facturenpreis), durch Weinstube leicht auszudehnen. (2487
Näheres dort parterre.

Pianino w. neu, hochf. prachtv. Ton, Fleischerg. 15.

Heirathsgesuch.
Ein evangel. Kaufmann, Materialist, Mitte 30er, tüchtiger solider Mensch, mit 21 000 ℳ Vermögen, wünscht in ein gutes Geschäft einzuheirathen. Reelle Offert. sub J. U. 6850 an **Rud. Mosse, Berlin S. W.** (3239

Für e. hiesiges f. Colonial- und Delicateß-Geschäft wird ein ält. Commis per 1. April gesucht. Derselbe muß in letzterer Branche bewand., sowie g. Exped. sein.
Offerten unter Nr. 3256 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Bekanntmachung.

3procentige Deutsche Reichs-Anleihe.

Von der auf Grund der Allerhöchsten Erlasse vom 7. September 1889, 17. März 1890, 17. September 1890, 22. Januar 1891 und 9. Februar 1891 auszugebenden Reichs-Anleihe legen wir den Nennbetrag von
Zwei Hundert Millionen Mark
unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. April und 1. October zu verzinsen.

Berlin, den 14. Februar 1891.

Reichsbank-Directorium.

Dr. Koch. Frommer.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

Reichshauptbank (Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin, alle Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, die Reichsbank-Kommandite in Insterburg und alle Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung,

General-Direction der Seehandlungs-Societät Bank für Handel und Industrie Berliner Handels-Gesellschaft S. Bleichröder Deutsche Bank Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius u. Co. Direction der Disconto-Gesellschaft Dresdner Bank Internationale Bank in Berlin F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft Mendelssohn u. Co. Mitteldeutsche Creditbank Nationalbank für Deutschland Gebrüder Schickler Robert Warschauer u. Co.	in Berlin,
Sal. Oppenheim jun. u. Cie. A. Schaaffhausen'scher Bank-Verein	in Cöln,
Deutsche Effecten- u. Wechselbank Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius u. Co., Commandite Frankfurt am Main	in Frankfurt a. M.
Deutsche Vereinsbank von Erlanger u. Söhne Filiale der Bank für Handel und Industrie Frankfurter Filiale der Deutschen Bank E. Ladenburg Mitteldeutsche Creditbank M. A. von Rothschild u. Söhne Jacob S. H. Stern,	in Frankfurt a. M.,
Anglo-Deutsche Bank L. Behrens u. Söhne Commerz- u. Discontobank in Hamburg Hamburger Filiale der Deutschen Bank Norddeutsche Bank in Hamburg Vereinsbank in Hamburg	in Hamburg,
Bayerische Hypotheken u. Wechsel-Bank Bayerische Vereinsbank	in München,
Königliche Hauptbank Vereinsbank	in Nürnberg
Actien-Gesellschaft für Boden- und Communal-Credit in Elsaß-Lothringen zu Straßburg	in Straßburg,
Königliche Württembergische Hofbank Württembergische Bank-Anstalt, vormals Pflaum u. Co. Württembergische Vereinsbank	in Stuttgart,

ferner bei anderen deutschen Bankhäusern gemäß der von denselben erlassenen besonderen Bekanntmachungen
am 20. Februar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags
und wird alsbann geschlossen. Außer bei der
Reichsbankhauptstelle werden in Danzig auch bei der **Danziger Privat-Actien-Bank**
Zeichnungen entgegengenommen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000, 5000 ℳ mit vom 1. October 1891 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf **84,40** ℳ für je 100 ℳ Nennwerth festgesetzt.
Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Procent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Curse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effecten.
Den Zeichnern steht im Falle der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu. Die Sicherheit wird bei der ersten Einzahlung zurückgegeben bezw. auf dieselbe verrechnet.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.
Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Auf die zugetheilten Beträge sind zu entrichten:

20	Procent derselben	am	5. März	d. J. als erste	Einzahlung
10	„ „	vom	1.—6. April	„ „ „ zweite	„
10	„ „	„	1.—6. Mai	„ „ „ dritte	„
20	„ „	„	1.—6. Juli	„ „ „ vierte	„
20	„ „	„	1.—6. October	„ „ „ fünfte	„
20	„ „	„	1.—6. Novemb.	„ „ „ sechste	„

Bei der ersten bis vierten Einzahlung werden von der Einzahlungsstelle Stückzinsen vom Ersten des Einzahlungsmonats bis zum 1. October vergütet, bei der fünften Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt, bei der sechsten sind die Stückzinsen für einen Monat an die Einzahlungsstelle zu entrichten.
An jedem für die zweite bis fünfte Einzahlung festgesetzten Termin ist unter der diesem Termin entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.

Artikel 7. Die erste Einzahlung muß an derjenigen Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die späteren Einzahlungen können geleistet werden bei der Reichshauptbank in Berlin, den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbank-Commandite in Insterburg und den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden, während die übrigen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung die kostenfreie Vermittelung solcher Einzahlungen übernehmen.

Artikel 8. Bei der ersten Einzahlung erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Directorium ausgestellte Interimsscheine, auf denen über die späteren Einzahlungen sowie über die Vollzahlungen Quittung ertheilt wird. Ueber den nach geleisteter Vollzahlung stattfindenden Umtausch der Interimsscheine in Schuldverschreibungen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Artikel 9. Wird eine Zahlung im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats, jedoch nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Procent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen. Sollte der Inhaber des Interimsscheines seine Verpflichtungen auch innerhalb dieser Frist nicht erfüllen, so verfällt der bis dahin eingezahlte Betrag zu Gunsten des Reichs und verliert damit der Interimsschein seine Gültigkeit.

Artikel 10. Die Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherheitsbestellung wird dem Zeichner von der Zeichnungsstelle zurückgegeben und ist von diesem bei der ersten Einzahlung wieder abzuliefern.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 16. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Nächste Woche Ziehung
der
Kölner Dombau-Lotterie.
Alle Gewinne in baarem Gelde.
Hauptgewinn 75000 Mk.
Loose à 4 Mark sind zu haben in der
Expedition der „Danziger Zeitung".

Zeichnungen
auf die neue
3% Deutsche Reichs-Anleihe
3% Preuss. consolidirte Staats-Anleihe
nehmen wir von heute bis 20. d. M. einschliesslich kostenfrei entgegen.
Danzig, den 14. Februar 1891. (2955
Westpreussische Landschaftliche Darlehns-Kasse.

Soeben erschien:
Verhandlungen
über
Fragen des höheren Unterrichts
Berlin 4. bis 17. Dezember 1890.
Im Auftrage des Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten.
50 Bogen. Größtes Lexion-Octav geheftet 10 ℳ.
Der Band enthält auf 800 Seiten von den einleitenden Aktenstücken, welche die Conferenz vorbereiteten, an, alles betreffende Material und bringt die **stenographischen** Berichte der Verhandlungen.
Verlag von **Wilhelm Hertz** (Besser'sche Buchhandlung), Berlin W. (3075

Konkurswaaren-Ausverkauf.
Das zur **J. W. Schrader'schen** Konkursmasse gehörige
Schuh- und Stiefel-Lager,
Breitgasse Nr. 37 (I. Damm Ecke)
wird für Rechnung der Konkursmasse, wochentäglich von 9—12 Uhr Vorm. und von 4—7 Uhr Nachm. zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. (104
Der Konkursverwalter
Georg Lorwein.

Pianino, neu, vorzügl. Ton, beste Eisenk., sehr billig Gr. Mühlengasse 9 part.

Frische Maränen, Riesen-Neunaugen. Kleine Mühleng. 7—9 unten links (3265

---

24. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar.
☛ **Nur baare Geldgewinne.** ☚ (1190
Hauptgewinne M. 75,000, 30,000, 15,000, etc.
Originalloose à Mk. 3,50.
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Königl. Preuss. 184. Klassen-Lotterie.
Die Ziehung beginnt am 3. u. 4. März 1891. Hierzu empf. Anth.:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
ℳ	50,	25,	12,50,	6,25,	5,	3,25,	2,50,	1,75,	1,50,	1,	0,75.

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
ℳ	200,	100,	50,	25,	20,	12,50,	10,	6,50,	6,	3,50,	3.

Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen 1 ℳ.
Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung, Berlin C., Alte Schönhauserstr. 43/44.
2889) Fernsprecher Amt III 1076.

Nur 5 Mark kostet eine **Betheiligung**
an 100 Nummern der Kölner Dombau-Lotterie.
10 Beth. an 1000 Nummern 50 ℳ, 40 Beth. an 4000 Nummern 200 ℳ.
Origin.-Loos 3½ ℳ, ½ 2 ℳ, ¼ 1 ℳ, 10/1 34½, 10/2 19, 10/4 9½ ℳ.
Porto und Liste 30 Pf.
Berlin W. 8, Friedrich-Straße 79. **August Fuhse,** **Cöln a. Rh.,** Hohe Straße 137.

JOHANN HOFF's Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Urtheil eines Arztes über den Gebrauch der Johann Hoff'schen Malzpräparate.

Danzig, 19. September 1890.
Sie waren so freundlich, mir auf meinen Wunsch eine Probe Ihrer Malzpräparate zu übersenden; da ich von denselben, namentlich vom Malzextrakt-Gesundheitsbier, bei meiner Enkelin eine gute Wirkung gesehen habe und ebenso von den Brust-Malzbonbons, die ich selbst wegen eines Kehlkopf-Katarrhs verwendete, so ersuche ich Sie ergebenst, mir 13 Flaschen Malzbier und 2 Päckchen Bonbons zu übersenden und eine gleiche Lieferung an Frau Sachsenhaus, hierselbst, Hundegasse 102, der ich es verordnet, gelangen zu lassen. Den Betrag wollen Sie gefl. nachnehmen. Geh. San.-Rath Dr. Hildebrandt.
Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
Verkaufsstelle in Danzig bei Albert Neumann, Langen Markt 3, **Hermann Lietzau,** Holzmarkt 1. (2746

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.



MARIAZELLER
Magentropfen.
Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine 7203)
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit Freiwilligenzeugniß zu besetzen.
L. Sauniers Buchhandlung.

Zwei durchaus befähigte
Verkäufer
werden für unser Confections- und Manufacturwaaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.
Marcus u. Perl,
Elbing. (3244

Für mein hiesiges Getreidegeschäft suche ich zum baldigen Antritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung, bei freier Station. (3242
D. Herrmann,
Stuhm.

Für Comtoir und Lager wird
ein Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Offerten mit Lebenslauf unter Nr. 3268 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Fabrikinspector
für ein großes Dampfmahlmühl-Etablissement wird gesucht. Bewerbung unter Beilage der Zeugniß-Copie und Salairanspruch u. Adr. Nr. 3255 a. d. Exp. d. Z. erb.

Provisions-Reisender
für ein feines **Herren-Confections-Geschäft gesucht.** Hohe Provision. Adr. u. 3266 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für mein
Stabeisen- u. Kurzwaaren-Geschäft
suche ich einen (3107
tüchtigen Verkäufer.
Polnische Sprache erwünscht.
Robert Olivier,
Pr. Stargard.

Ein gel. Steinbildhauer, Anfangs 30er, verh., geübt in Steinmetzarbeit, bew. in Reisen, um selbstst. Geschäfte abschl. zu könn., sucht bald Stelle. Offerten unter F. V. an die Expedition der Cösliner Zeitung, Cöslin. (2943

Aufruf! ☛ **20,000**
Offene Stellen
jeder Branche nach Berlin und allen Orten Deutschlands. Verlangen Sie einfach die **Liste der Offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größtes Versorgungs-Institut der Welt.

Einen älteren gewandten Gehilfen suche für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft. Antritt 1. April cr. Polnische Sprache erwünscht. (3112
B. Düster,
Marienwerder Westpr.

Ein geb. junges Mädchen von außerhalb, welches mehrere Jahre in einem Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft als Verkäuferin thätig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in einem ähnl. Geschäft in Danzig zum 1. April Stellung, am liebsten mit Pension. Gefl. Off. unt 3081 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Ein Laden,
auch zum Comtoir geeignet,
in der **Hundegasse,** ist sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. Offerten unter Nr. 1758 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Große trockene Keller-Räume nebst Comtoirs und eventl. großer herrschaftlicher Wohnung in einer der Hauptstraßen Danzigs sind zu vermiethen. Adressen unt. Nr. 3219 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langenmarkt 7
vis-à-vis der Börse
ist die zweite Etage zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 14 im Bureau. (3205

Zwei möbl. Zimm. m. g. Pens. sind geth., auch zusammenhgd. v. 1. April z. verm. Vorst. Grab. 44b[III], dicht neben dem Casino.

Möbl. Zimm. n. Cabin. z. verm. Neugarten 22d[II] r. (3227

Danziger
Gesangverein.
Montag, d. 23. cr.,
Abends 7½ Uhr,
in der Aula des Städt. Gymnasiums.
General-Versammlung.
Gegenstand der Tagesordnung:
Fortsetzung der Berathung der neuen Statuten.
Der Vorstand.

E. A. Kauer,
Weinhandlung u. Weinstube.
Hundegasse 19.

Für die liebevolle Theilnahme, die mir von allen Seiten von nah und fern an meinem 50jähr. Bürgerjubiläumstage entgegengebracht worden ist, ins besondere den geehrten Mitgliedern der Gewerks-Genossenschaften u. mein. Innung für die mir überreichten werthvollen Andenken, sage hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.
C. A. Gohmann,
3261) Langfuhr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig